

nämlich ganz genau eben so vortheilhaft, wie die damaligen Herren Experten annahmen, während die Beschaffenheit und Höhe des Terrains die Herstellung des Durchstichs viel leichter ermöglicht.

Es ist seit jener Zeit, ich weiß nicht von welcher Hand, noch ein zweites Durchschnittsprojekt von Brugg westlich an Fußach vorbei in den Bodensee in den Plan eingezeichnet worden; wahrscheinlich von Jemanden, der Rücksicht auf den Ort Fußach und anderes Bestehendes hat nehmen wollen; ich muß mich aber entschieden für den frühern, von den Experten adoptirten Durchschnitt östlich an Fußach aus mehreren Gründen aussprechen.

Der erste und Hauptgrund, der für diese Richtung, obgleich 1390 Fuß länger als der westliche, spricht, ist der Umstand, daß der Rhein hier viel schneller das tiefe Seebecken trifft, als auf jeder andern Linie.

Die östliche Richtung durchschneidet zwischen Fußach und Haard nur Rieter und Streuwiesen, während die westliche Richtung die Pflanzböden von Fußach theils wegnimmt, theils vom Orte Fußach abschneidet, also für diesen Ort unzugänglich und unnugbar macht; überdies setzt dieses Projekt den Ort Fußach unmittelbar zwischen den neuen Rhein und die Dornbirer Aach, also mitten zwischen zwei Gewässer, die ihm gleich lästig bei'm hohen Seestand sein müssen, und verlangt höhere Expropriationen vor Land und Gebäuden in Brugg, während bloß das Wasserwerk einer Fabrik gerettet wird, für die im Kostenanschlag vorgesehen ist.

So sehr es also wünschenswerth wäre, vom österreichischen Territorium so wenig Land und Ortschaften als möglich auf das linke Rheinufer zu ziehen, um dadurch das Unternehmen